

Programmvorschlage | 2022/2023

mit Peter Bruns | Violoncello

Programm I | Kreisleriana – zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann

E.T.A. Hoffmann (1776-1822)

Ouvertüre zu „Undine“ (1816)

arr. von Peter Bruns für kleines Orchester

Albert Dietrich (1829-1908)

„Robin Hood“ op. 34 (Romantische Oper)

Einleitung zum 2. Akt

arr. von Peter Bruns

Robert Schumann (1810-1856)

Konzert für Violoncello a-Moll op. 129 (1850)

Fassung für kleines Orchester von Mordechai Rechtman

oder

Robert Schumann (1810-1856)

„Adagio und Allegro“ op. 70

Version für Violoncello und Streichorchester

von Pavel Struck

und

Johannes Brahms (1833-1897)

Scherzo aus der FAE-Sonate WoO2 (1853)

arr. von Peter Bruns für kleines Orchester

Johannes Brahms (1833-1897)

Serenade Nr. 1 op. 11 D-Dur (1857/58)

Rekonstruktion der Urfassung für kleines Orchester

von Chris Nex

Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Streicher

→ *Ausführliche Infos zum Programm siehe Seite 4*

Programm II | Schumanns Leipziger Kosmos

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Streichersinfonie Nr. 10 h-Moll

Robert Schumann (1810-1856)

Konzert für Violoncello a-Moll op. 129

Version für Solocello und Streicher von Wolfgang Birtel

Nils Gade (1817-1890)

„Aquarelle“ op. 19

Bearbeitung für Streicher von Richard Hofmann

(1844-1918), einem Musikerkollegen von Gade in Leipzig

Ferdinand David (1810-1873)

Streichsextett op. 38

arr. von Peter Bruns für Streicher

Carl Reinecke (1824-1910)

Serenade in g-Moll op. 242

Violoncello solo, Streicher

→ *Ausführliche Infos zum Programm siehe Seite 5*

Programmvorschlage | 2022/2023

mit Daniel Ottensamer | Klarinette

Programm III

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)

Carl Maria von Weber

Joseph Haydn (1732-1809)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Noels pour les instruments“ H.531/H.534 (*Auswahl*)
Klarinettenquintett op. 34 (Version für Streichorchester)

Sinfonie Nr. 49 „La Passione“ Hob: I:49
Die Choräle aus dem Weihnachtsoratorium
„Wie soll ich Dich empfangen“
„Schaut hin, dort liegt im finstern Stall“
„Dies hat er alles uns getan“
„Ich will Dich mit Fleiß bewahren“
„Seid froh dieweil“
„Dein Glanz all' Finsternis verzehrt“
„Zwar ist solche Herzensstube“
„Ich steh an Deiner Krippen hier“

Solo-Klarinette, 2 Oboen, Fagott, 2 Hörner, Streicher und Cembalo

mit Reinhold Friedrich | Trompete

Programm IV | Kennst Du das Land, wo die Zitronen bluh...

Antonio Vivaldi (1678-1741)

Arcangelo Corelli (1653-1713)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Johann Melchior Molter (1695-1765)

Johann Adolf Hasse (1699-1783)

Giuseppe Tartini (1692-1770)

Ouvertüre zur Oper „L'Olimpiade“ RV 725
Konzert As-Dur für Trompete, Streicher und bc
Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 4
Trompetenkoncert D-Dur BWV 972 (nach Antonio
Vivaldis Konzert für Violine RV 230)

Konzert D-Dur Nr. 3 für Trompete, Streicher und bc
Sinfonia g-Moll für Streicher und bc

Konzert in D-Dur für Trompete, Streicher und bc

Solo-Trompete, Streicher + Cembalo

Programmvorschlage | 2022/2023

mit Peter Bruns | Violoncello

Programme V | Kosmopolit Mendelssohn

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)	Sinfoniesatz c-Moll
Robert Volkmann (1815-1883)	Serenade d-Moll (mit Solocello) op. 69
Niels Wilhelm Gade (1817-1890)	Novellette für Streicher Nr. 1 op. 53

Gaetano Donizetti (1797-1848)	Sinfonia d-Moll
Hector Berlioz (1803-1869)	„La mort d'Ophélie“ - Ballade H. 92A (Bearb. für Cello und Streicher)
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)	Streichersinfonie Nr. 7

Solo-Violoncello und Streichorchester

Felix Mendelssohn war Kosmopolit und der erste internationale „Klassik-Star“. Während seiner erfolgreichsten Jahre lebte er in Leipzig und pflegte von hier aus zahlreiche Beziehungen in ganz Europa. Der junge Robert Volkmann („Budapester Schumann“) traf ihn in seiner Leipziger Studienzeit. Für den Dänen Niels Gade war Mendelssohn Mentor und später auch Freund. Mit ihm teilte er sich die Leitung der Gewandhauskonzerte. Donizetti lernte Mendelssohn auf seiner Italienreise kennen und schätzen und erwarb eine Anzahl seiner Werke als Autographe. Berlioz traf Mendelssohn in Paris und lud ihn später zu sich nach Leipzig ein, wo er eine Aufführung der „Symphonie fantastique“ im Gewandhaus organisierte. Das Programm „Kosmopolit Mendelssohn“ spiegelt wider, wie sehr der Komponist von seinen internationalen Bekanntschaften beeinflusst wurde und wiederum diese beeinflusst hat.

Programmvorschlage | 2022/2023

Programm I | Kreisleriana – zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, allen bekannt durch seine Zaubermarchen und Geschichten, war Universalkunstler, Dichter, Maler und Musiker. Auf den Namen E.T. Wilhelm Hoffmann getauft, benannte er sich 1805 aus Verehrung für Mozart in E.T. Amadeus Hoffmann um. Während er tagsüber seinen Dienst als Kammergerichtsrat versah, wurde Hoffmann nachts zum Künstler und entwich seinem bürgerlichen Leben. Hoffmanns Verständnis von Romantik äußert sich in seinem literarischen Ceuvre nicht nur inhaltlich, sondern auch in neuen Formen. Wie die Mendelssohn-Geschwister Fanny und Felix das „Lied ohne Worte“ erfanden und einführten, so nutzte E.T.A. Hoffmann erstmals den Begriff „Fantasiestuck“, und zwar in seinen 1814/15 erschienenen „Fantasiestucken in Callot’s Manier“. Robert Schumann übernahm diese Bezeichnung für sein musikalisches Opus 12 - und das taten nach ihm Generationen von Komponisten bis in die Moderne.

Ebenso führten Hoffmanns Auseinandersetzung mit Tod und Traum und seine teils unheimlich-phantastischen Kunstmärchen dazu, dass in der Nachfolge eine Fülle musikalischer „Märchen“, „Marchenbilder“ und „Marchenerzahlungen“ komponiert wurden, herausragend auch hier wieder Robert Schumann.

Insbesondere die von E.T.A. Hoffmann erfundene Gestalt des Kapellmeisters Johannes Kreisler inspirierte Generationen von Musikern. Kreisler - ein fiktiver Doppelgänger von Hoffmann selbst - wurde zum Inbegriff des außerhalb der Gesellschaft stehenden, in seiner Radikalität scheinbar wahnsinnigen, sich ökonomischen und sozialen Zwängen entziehenden, nach dem Absoluten strebenden Künstlers.

Hoffmanns Werke gehörten zur Lieblingslekture Robert Schumanns. Untrennbar mit Hoffmanns Werk verbunden ist Schumanns „Kreisleriana“ op. 16. Hier findet man sein Selbstporträt in Form von acht Fantasiestucken.

Und für noch einen Großen wurde der Hoffmann’sche Kapellmeister zum zweiten Ich: Johannes Brahms signierte beginnend im März 1852 bis zum Jahr 1854 fast alle seine Werke in den Autographen mit "Kreisler jun." oder "Joh. Kreisler jun.", vom Opus 1 bis zu den Balladen op. 10.

Im Jahr 1853 stellte sich der junge Brahms das erste Mal bei den Schumanns in Düsseldorf vor. So trafen die beiden Kreisler’schen Alter Egos aufeinander, und es entstand eine zwar kurze, aber echte und begeisternde Freundschaft. Der dritte im Bunde war Albert Dietrich, Schüler Schumanns in Düsseldorf und seelenverwandt mit beiden. Schonstes Resultat dieser Dreierfreundschaft ist die von Schumann 1853 initiierte gemeinsame Komposition der „FAE“-Sonate, mit der die drei den vertrauten Geiger Joseph Joachim anlässlich eines Konzertbesuchs in Düsseldorf überraschten: „Frei Aber Einsam“ war das aktuelle Lebensmotto Joachims. Dietrich komponierte den 1. Satz und Schumann die Sätze 2 und 4. Brahms schrieb das Scherzo und unterzeichnete es mit „Johs. Kreisler jr. Düsseldorf im Oct. 53“.

In den folgenden Jahren musste Brahms den besturzenden Verfall von Robert Schumanns Geist und seine Einweisung in die Nervenheilanstalt in Eendenich miterleben. Ganz in „Kreisler’scher Manier“ erkannte Brahms zur gleichen Zeit seine - einseitige - Liebe zu Clara Schumann, mit der er nicht umzugehen vermochte.

Programmvorschlage | 2022/2023

Der Tod Robert Schumanns und die unauflösbare Tragik des Dreiecksverhaltnisses mit den Schumanns stürzte Brahms in eine mehrjahrigere Schaffenskrise. Nie wieder signierte Brahms danach mit „Kreisler“... Das Opus 11, die 1. Serenade, ist die erste Komposition nach der Überwindung der Krise, Brahms' erstes Werk im „neuen Stil“.

Peter Bruns

Programm II | Schumanns Leipziger Kosmos

Obwohl Schumann in der Öffentlichkeit eher als zurückhaltender Mensch galt, trat er dennoch häufig als Mentor jüngerer Kollegen auf und hatte viele Bewunderer.

Der neunzehnjahrigere Carl Reinecke, mit einem dänischen königlichen Stipendium aus Hamburg kommend - Hamburg war seinerzeit dänisch - und glühender Verehrer des damals teilweise noch geschmahnten Schumann, traf diesen das erste Mal auf einer Soiree bei dem Musikverleger Fr. Hofmeister im März 1843. In einem Brief schrieb Reinecke darüber: „Robert Schumann, welcher sonst sehr still ist, war ausnahmsweise gesprächig und forderte mich auf, ihn zu besuchen.“ Es entwickelte sich eine Freundschaft, die auch später in Düsseldorf fortgesetzt wurde und erst durch Schumanns Erkrankung endete. Schumann meinte, Reinecke kenne seine Werke schon auswendig, bevor er sie aufgeschrieben habe. Schumann und Reinecke sind gegenseitige Widmungsträger einer Anzahl von Opera.

Das persönliche Verhältnis mit Nils Gade, der gleichfalls mit einem königlich-dänischen Stipendium in Leipzig weilte, entwickelt sich langsamer. Schließlich aber wurde Gade dadurch geehrt, dass Schumann ihn in seine „Davidsbündler“ aufnahm, in diesen fantastischen Bund fiktiver und reeller zeitgenössischer wie verstorbener Künstler, in dem Schumann nur engste künstlerisch Vertraute geistig versammelte. Gade wurde später Gewandhauskapellmeister, alternierend mit Mendelssohn und diesem auch nachfolgend, bevor er zurück nach Kopenhagen ging.

Ferdinand David, ab 1836 Konzertmeister des Gewandhausorchesters, war gleichen Alters und ein enger Freund Schumanns. David trat in Schumanns „Eheerzwingungsprozess“ gegen Claras Vaters Friedrich Wieck als Zeuge und Fürsprecher auf und assistierte ihm auch musikalisch z.B. bei der spieltechnischen Einrichtung der Streichquartette op. 41. Nach Schumanns Weggang aus Leipzig blieb ein herzlicher Briefkontakt bestehen. David ist Widmungsträger von Schumanns Violinsonate op. 121, in welche die Tonfolge d-a-f-d hineinkomponiert ist.

Längster Gefährte und engster Freund der Schumanns in Leipzig war Felix Mendelssohn Bartholdy, der ab 1835 Gewandhauskapellmeister und eine brillante international orientierte Persönlichkeit war. Die Schumanns wurden von ihm in allen persönlichen und künstlerischen Belangen unterstützt. Gemeinsam begründeten sie die Wiederentdeckung und Rezeption des Werkes von Johann Sebastian Bach. Über Mendelssohns frühen Tod im Jahr 1847 war Schumann tief bedrückt, er begleitete u.a. mit Nils Gade und Ferdinand David Mendelssohns Sarg. Die Erinnerung an Mendelssohn hielten die Schumanns mit der Namenswahl „Felix“ für ihren jüngsten Sohn wach.

Peter Bruns